Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der possierliche Vogel Wendehals

(Heros tremens helveticus)

Wie hat's der Wendehals doch schwer
In solch bewegten Zeiten;
Wie schnellt sein Köpfchen hin und her
zuck - zuck, nach allen Seiten.

Der Nordwind bringt ein Gerstenkorn:
Dreh dich, es aufzupicken!
Ein Steinchen war's? — Verbeiß den Zorn
Du darfst ja dankbar nicken.

Aus Süd ein Mandarinenkern
Aus faulen Mandarinen:
«Wie hab ich Mandarinen gern!
Ich danke ewig Ihnen!»

Von Osten weht ein andrer Hauch,
Zwar kühler, doch gesünder.
Der Wendehals liegt auf dem Bauch
Und wimmert: «Ach wir Sünder!»

Der Regensturm aus fernem West
Bringt etwa stürmisch Wetter.
Da kräht der Vogel: «West is Best!
Bin ich denn nicht dein Vetter?»

Der Gummihals dreht sich nach vorn,
Nach hinten, unten, oben,
Dreht sich nach Liebe und nach Zorn,
Nach Tadeln und nach Loben.

+

Wir andern, die getrost und fest
Auf eigner Scholle treten,
Nicht drehn nach Nord, Süd, Ost und West,
Wir können nichts als beten:
«O Herr, lass deine Winde wehn,
damit sie ihm den Hals umdrehn!»

AbisZ

Steinzeitgenössisches **Die letzte Abfahrt**

Der ritterliche Grieche

(Wahres Erlebnis)

Eine junge Bekannte, geschiedene Frau mit zwei Kindern, hatte bei dem zuständigen Komitee um einen Emigranten als Gast gebeten, natürlich eine Weiblichkeit erwartet und alles für eine solche freundlich hergerichtet. Um 5 Uhr nachmittags (23. Dezember) klingelt's — und draußen steht ein junger Mann, der sich als der gewünschte Gast legitimierte. Nach einem Augenblick der Verblüffung wurde die Zimmerordnung der neuen Forderung des Tages angepaßt und man verbrachte die Festtage sehr angenehm. Der junge Mann war Grieche, aus einem deutschen Gefangenenlager entflohen, über den Rhein geschwommen und nun in der Schweiz interniert. Am 25. gegen Abend ging Frau X. in das Zimmer des Gastes und fand dort statt seiner einen Brief mit freundlichen Dankesworten und dem Schlußsatz: «Ich bin Grieche und halte es nicht aus, mit einer jungen, hübschen Frau so kühl zusammen zu wohnen.»

-x-

Ist das Ihre Frau?

Der berühmte Maler Menzel saß eines Tages in einem Restaurant, als ihn ein Ehepaar aus der Provinz, das man auf den berühmten Gast aufmerksam gemacht hatte, durch ziemlich ungeniertes Anstarren belästigte.

Menzel nahm ruhig sein Skizzenbuch aus der Tasche und begann zu zeichnen, wobei er immer wieder scharfe Blicke auf die Frau des Fremden warf, so daß es aussah, als ob er sie abzeichnete. Schließlich erhob sich der Mann und trat auf Menzel zu mit den Worten: «Mein Herr, ich verbitte mir, daß Sie hier meine Frau abzeichnen.»

Menzel reichte ihm lächelnd sein Skizzenbuch hin, in das er eine behäbige Gans gezeichnet hatte, und fragte: «Ist das Ihre Frau?»

Till

Lieber Nebelspalter!

Folgende wirklich existierende «Urkunde» möchte ich Dir nicht vorenthalten: Das Kriegswirtschaftsamt in X. untersuchte kürzlich eine Schwarzhandelaffäre und verlangte von der Gemeinde des angeschuldigten Bauern einen Einkommens-, Vermögens- und Leumundsausweis. Dieser lautete:

Einkommen:	12000 Franken.
Vermögen:	120000 Franken.
Leumund	somit gut.

H. F. bürgt für wüwa.

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

In der Treffpunkt-Bar
b. Bahnhof
Stadelhofen
ZÜRICH
Hugo Frey singt und spielt!